



Roman Schaffner

Diplomand	Roman Schaffner
Examinator	Dipl. Arch. Lucas Steiner
Expertin	Monika Klingele Frey, Klingele Stadtplanung, Zürich, ZH
Themengebiet	Städtebau

Entwicklung des Quartiers Schwamendingen



Schwarzplan Entwurf
Eigene Darstellung - Grundlage: Datenmodell, Kanton Zürich



Entwurfsplan
Eigene Darstellung - Grundlage: Datenmodell, Kanton Zürich



Ausschnitt aus dem 3D Modell
Eigene Darstellung - Grundlage: Datenmodell, Kanton Zürich

Ausgangslage: Dank der Eisenbahn von Zürich nach Winterthur entwickelte sich Örlikon anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts zu einem Industriestandort. Da jedoch für die vielen Arbeitsplätze der Wohnraum in Örlikon rar war, konzipierte 1943 Zürichs amtierender Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner Schwamendingen als neues Wohnquartier, in Anlehnung an das Gartenstadtmodell des Engländers Ebenezer Howard.

Dieser Ansatz ist heute insbesondere im keilförmigen Gebiet zwischen der Winterthurer- und Dübendorfstrasse noch deutlich zu erkennen. Da sich der Lebenszyklus der Gebäudesubstanz zunehmend seinem Ende entgegen neigt, definierte die Stadt das Quartier unlängst als städtebauliches Entwicklungsgebiet. Hier sollen neue Nachbarschaften entstehen, welche den heutigen und zukünftigen Vorstellungen des genossenschaftlichen Wohnungsbaus besser entsprechen. Steiners ursprünglicher Plan soll dabei adäquat transformiert werden.

Vorgehen: In der Analyse wurde der heutige Bestand kritisch beurteilt. Nebst dem Verkehr, dem Gebäudealter und den Nutzungen wurde ein besonderes Augenmerk auf den Freiraum gelegt, da dieser besonders charakteristisch für Schwamendingen ist. Der zweite Teil der Analyse zeigt auf, welche Bestandteile des Steiner-Planes als erhaltenswert einzustufen sind.

Anschliessend wurden die Erkenntnisse aus der Analyse in ein Konzept übertragen. Ausgehend von vorgängig benannten Zielen, konnten Rahmenbedingungen für den städtebaulichen Entwurf, insbesondere unter Berücksichtigung der Hauptthemen Siedlung, Verkehr und Freiraum, gesetzt werden.

Der eigentliche städtebauliche Entwurf vereinigt sämtliche vorgeschlagenen Massnahmen in einem Gesamtplan. 3D-Darstellungen ergänzen den Plan und veranschaulichen die geplante Quartiersstruktur. Ein spezifischer Vertiefungsteil zeigt, exemplarisch für das gesamte Gebiet, mögliche Grundriss- und Nutzungsformen.

Überlegungen zur raumplanerischen Umsetzung, Handlungsempfehlungen und Etappierungsvorschläge bilden den Abschluss der Arbeit.

Ergebnis: Der städtebauliche Entwurf übernimmt aus dem Steiner-Plan in erster Linie die Zeile als vorherrschende Gebäudetypologie. Mit unterschiedlichen Anordnungsvorschlägen werden räumlich durchlässige Nachbarschaften gebildet, welche über klar definierte Erschliessungs- und Erholungsräume verfügen. Eine oft genannte Schwäche aus dem Steiner-Plan wird damit behoben. Die Erholungsräume stellen für die Nachbarschaften Begegnungsorte mit Zentrumsfunktion dar. Mit Nicht-Wohnnutzungen um diese Freiräume wird quasi eine polyzentrische Siedlungsstruktur geschaffen.

Vereinzelte neue Hochpunkte stärken als städtebauliche Akzente die Identität im Quartier und verbessern die allgemeine Orientierung.

Die Stadtachsen werden weiterhin klar definiert, ohne dass sie mit Längsbauten kanalisiert werden. Den Korridoren, welche die Freiräume verbinden, wird genügend Platz gegeben und die Verbindungen werden vereinfacht.